

Unvergessbar Essbar – Essbare Stadt Witzenhausen

Selbst isst die Stadt



**Beitrag der Transition Town Witzenhausen – Stadt im Wandel – Initiative
für den Umweltpreis des Werra-Meißner-Kreises**

Ansprechpartner:
Emil Wiedmann
Am Grabenbach 2
37213 Witzenhausen
Tel.:05542/6170144
ew@ttwizenhausen.de
<http://ttwizenhausen.de>



**Transition Town
Witzenhausen
Stadt im Wandel**
<http://ttwizenhausen.de>

Witzenhausen, den 1. April 2012

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	3
2 Zusammenfassung	4
3 Einleitung	4
3.1 Was ist „Transition Town Witzenhausen - Stadt im Wandel“?	4
3.2 Die heutige Situation der Landwirtschaft aus unserer Sicht	5
4 Was ist Unvergessbar Essbar Witzenhausen?	7
5 Standort Witzenhausen	11
6 Ziele von UnvergESSBAR Witzenhausen	14
6.1 Allgemein	14
6.2 Ökologisch	14
6.3 Sozial	15
6.4 Ökonomisch	15
7 UnvergESSBAR Zeitplan 2012	16
8 Wo UnvergESSBAR schon sichtbar ist (Auswahl)	17
8.1 CSA - Gemüseversorgung in gemeinsamer Trägerschaft	17
8.2 Brotaufstrichcoop	18
8.3 Gemüseselbsternte	18
8.4 Bewässerungs-Versuchs-Anlage Am Sande	19
8.5 Projekt Garten-teilen	19
8.6 Kindergarten-Gärten	19
8.7 Wiederbepflanzung des Nordbahnhofwegs	19
9 In Planung oder derzeitiger Umsetzung	20
9.1 Mehrgenerationen- und Gemeinschaftsgarten	20
9.2 Gemüseturm am Schwanenteich	20
9.3 Esskastanienprojekt	21
9.4 Projekt Lebensmittelverschwendung	21
10 Schluss	22

1 Vorwort

Gärten retten die Welt

In seinem Buch „die Botanik der Begierde“ dreht Michael Pollan die Sicht der Dinge auf den Kopf. Bisher galt aus menschlicher Perspektive, dass beispielsweise Äpfel wegen ihres Nutzens für den Menschen angebaut werden. Neu ist der Gedanke, dass umgekehrt die Äpfel und viele andere Pflanzen dem Menschen nutzen, um sich flächendeckend auf unserem Planeten auszubreiten. Übertragen auf den Boom des urbanen Gärtnerns meint Martin Rasper, der letztes Jahr für die Recherche seines neuen Buches „Vom Gärtnern in der Stadt“ in Witzenhausen war, könnte das bedeuten, dass auch die Gärten etwas ähnliches vorhaben. „Die Gärten erklimmen eine neue Evolutionsstufe. Innerhalb kürzester Zeit entwickeln sie vielfältige neue Formen, und sie nutzen die Krise, um sich stärker zu verbreiten als je zuvor. Auch auf die Gefahr hin, dass es etwas schräg klingt: Vielleicht haben die Gärten sich ja vorgenommen, die Welt zu retten. Wir sollten sie dabei unterstützen!“

Und genau das ist auch der Grund warum wir, die „Stadt im Wandel“-Initiative Witzenhausen (Transition Town Witzenhausen) diesen Wettbewerbsbeitrag für den Umweltpreis des Werra-Meißner-Kreises vorlegen. Wir wollen den Gärten um uns herum die Chance geben sich stärker auszubreiten und sich zwischen Asphalt und Beton zu etablieren. Egal ob Mehrgenerationengarten, Nutz-Vorgarten, Kleingarten, Dachgarten, Selbsterntegarten, Stadttacker, Gemüserabatten, essbare Blumenkübel, Schulbeete, Mini-Baumschulen, Erdbeertürme, Gourmet-Verkehrinseln oder Hochbeete in der Fußgängerzone, sie deuten sich oft schon an, wenn sie noch nicht sichtbar sind. Sie klopfen vorsichtig an, kommen durch die Hintertüre und fragen nach einem Plätzchen.

Sie waren auch früher schon mal da, doch in den letzten Jahrzehnten wurden sie versiegelt, von langweiligen Vorgärten verdrängt und sind schließlich wegen pflegeleichten Zierkulturen in Vergessenheit geraten.

Wir verstehen uns als Sprachrohr aller essbaren Gewächse und hoffen den Umweltpreis als regionale Plattform gefunden zu haben, um mehr Aufmerksamkeit auf urbane Landwirtschaft zu lenken und viele Menschen und Nachahmer zu finden, die den Gärten helfen, die Welt zu retten.

Wenn wir eine Auszeichnung erhalten sollten, würden wir den damit verbundenen Gewinn in die Anschaffung von Saatgut, Pflanzen, Pflanzsubstrate und Pflanzkübel, Pflegemaßnahmen und Einmachsaktionen fließen lassen, sowie Infoveranstaltungen, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit damit finanzieren.

2 Zusammenfassung

Die Vorzeichen stehen gut für eine essbare Stadt mit dem Projekttitle „Unvergessbar Essbar Witzenhausen“, hier kurz „UnvergESSBAR“ genannt.



Der Trend nach urbanem Gärtnern, die Lust der Menschen ihre Stadt in eine essbare Oase zu verwandeln, und das aufkeimende Bewusstsein für die existenzielle Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung, machen es unumgänglich, dass der Besucher Witzenhausens bald an vielen Stellen der Stadt eingeladen wird Gemüse, Obst, Beeren oder Kräuter in allen Varianten zu naschen.

Essen soll wieder da wachsen, wo es verzehrt wird, damit es nicht erst um die halbe Welt transportiert werden muss, damit Landraub unattraktiver wird, ausbeuterische Arbeitsverhältnisse seltener werden und die Umwandlung von traditionellen Hausgärten in Sojamonokulturen für unseren Fleischkonsum eingedämmt wird. Eine essbare Stadt leistet aktiv einen Beitrag, um viele Missstände dieser Welt wenigstens zu mildern. Außerdem wird sie Widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse wie Klimawandel, Energie- und Finanzkrisen.

3 Einleitung

3.1 Was ist „Transition Town Witzenhausen - Stadt im Wandel“?

Wir verstehen uns als Energie- und Kulturwende-Initiative und fördern den Kulturwandel hin zu einem nachhaltigen Leben. Wir sind Teil der weltweiten Transition Town Bewegung, die 2006 von Rob Hopkins in Großbritannien ins Leben gerufen wurde.

Die Energie- und Kulturwende steht bevor. Der Peak Oil (Zeitpunkt der maximalen Erdölfördermenge) ist wahrscheinlich schon überschritten, die Ressourcen werden knapper – und auch das Klima spielt schon länger verrückt. Transportwege und Konsum werden sich verändern, d.h. kürzer und weniger werden, unser Lebensstil wird sich drastisch wandeln. Wir sind in einer Zeit des Wandels (engl.: transition), ein Übergang in ein erdölfreies Zeitalter.

Wie wollen wir darauf reagieren?

Wir wollen diesen neuen Lebensstil selbst gestalten, uns auf die Energiewende vorbereiten und nicht auf große politische Entscheidungen warten, die an der Lebenswirklichkeit der

Menschen vorbeigehen.

Die Lösung steckt u.A. in stärkerer Regionalisierung und Stärkung der Widerstandskraft (Resilienz) der Gemeinden gegenüber globalen Veränderungen der Rohstoffversorgung, Nahrungsmittelproduktion, Transportwege und dem Freizeitverhalten. Wir können alle unseren Teil beitragen, gemeinschaftlich Dinge angehen – und viel Spaß dabei haben!

Wir wollen Visionen entwickeln und Alternativen ausprobieren für ein besseres Leben in der Zeit des Übergangs. Es ist unsere Welt, unsere Zukunft und die unserer Kinder, es ist unser Leben. Dabei möchten wir helfen!

3.2 Die heutige Situation der Landwirtschaft aus unserer Sicht

Wir kaufen unsere Nahrung heute meist anonym im Supermarkt, wissen nicht woher unser Essen kommt, wer es angebaut hat, unter welchen Umständen es gewachsen ist, wieviel Energie die gesamte Produktion inklusive Handel verschlungen hat, wieviele Menschen daran beteiligt waren, wer wieviel Geld daran verdient hat und wer die Rechnung am Ende tatsächlich bezahlt.

Wir haben uns heute soweit von unseren Nahrungsmitteln entfremdet, dass ihnen nur mehr eine sehr geringe Wertschätzung entgegen kommt, und in Folge der niedrigen Preise für Essen in Deutschland die Hälfte davon - etwa 20 Millionen Tonnen – einfach

weggeworfen wird - meist ohne, dass es verdorben wäre. Obst und Gemüse müssen makellos sein und bestimmten Normen entsprechen, der Rest wird ebenfalls entsorgt. Ganz zu schweigen



Agrarindustrie USA

was schon während der Ernte und auf dem Weg vom Acker zu uns verloren geht.

Regionalität wird ignoriert – auch die Saison spielt keine Rolle mehr, weshalb beispielsweise in einer gigantischen Gewächshaus-Wüste in Almeria /Spanien unter großem Energieverbrauch, wie selbstverständlich ganzjährig Tomaten, Paprika und Gurken für uns angebaut werden, die mit unzähligen LKWs in die Supermärkte Deutschlands geliefert werden. Von unmenschlichen Arbeitsbedingungen meist afrikanischer



Plastikmeer von Almería

Immigranten, die sklavengleich gehalten werden, muss an dieser Stelle leider auch geschrieben werden. Diese Menschen entflohen oft unter lebensbedrohlichen Umständen ihrer noch lebensfeindlicheren Heimat und suchen in Europa vergeblich ihren Frieden. Sie schufteten für Hungerlöhne und leben zu vielen in heruntergekommenen Baracken. Hygiene ist ein Fremd-



Slums von Almería

wort und vielfach werden sie unter Androhung von Abschiebung erpresst unmenschliches zu leisten.

Ein weiteres Kapitel ist der unbändige Fleischkonsum, der den westlichen Lebensstil charakterisiert und pro Kalorie Fleisch ca. 10 Kalorien für deren Produktion benötigt, was im Widerspruch zu der Größenordnung steht, die einem Erdenbürger an landwirtschaftlicher Nutzfläche durchschnittlich entspricht. 1970 wurden jedem

Menschen weltweit im Schnitt 3800m^2 Agrarfläche zugerechnet, 2005 waren es noch 2500m^2 und im Jahr 2050 werden es vermutlich nur noch 1800m^2 sein. Wenn man bedenkt, dass dies Durchschnittswerte sind, kann man sich vorstellen, dass es viele Menschen geben muss, die viel zu wenig zu Essen haben. Wenn man zusätzlich bedenkt wie viele Flächen in und um Witzenhausen nicht der Nahrungsmittelversorgung dienen, sollte man anfangen zu Handeln! Billiges, subventioniertes Erdöl, das vor allem für die Düngemittelherstellung und den Transport gebraucht wird macht es möglich unser Essen überall in der Welt anbauen zu lassen. Die starke Nachfrage nach Biolebensmitteln können heimische Biobauern gar nicht mehr abdecken. Existierende Biobauern finden wegen dem verstärkten Anbau von Energiepflanzen kaum noch Land, dabei wären laut BÖLW etwa 10000 neue Biobetriebe nötig, wenn der Bedarf an Bio-Produkten in Deutschland gedeckt werden soll.

Auch Agrar-Subventionen verzerren den Wettbewerb und erhöhen die Distanz zwischen dem Ort des Anbaus und des Verbrauchs von Lebensmitteln, wobei der Verderb durch die lange Reise mit einkalkuliert wird. In Europa verschlingen Agrar-Subventionen derzeit etwa 43% des EU-Haushalts, was 55 Mrd. € entspricht. Billige Produkte in Supermärkten täuschen den Verbraucher darüber hinweg, dass er sich über Steuern bereits an den Kosten der Agrar-Subventionen beteiligt hat, und die tatsächlichen Preise seiner Lebensmittel deutlich höher sind. Wüsste der Kunde welche Kosten ihm die Landwirtschaft durch Umweltverschmutzung und Klimawandel bereitet, so würde sicher so manch einer sein Konsumverhalten verändern – spätestens wenn die Kosten in Zukunft drastisch steigen werden.

Der Verlust an Biodiversität geht mit entsprechenden Gesetzen und der Vorgabe von Saatgutkonzernen einher. Die Normierung von Agrarerzeugnissen erleichtert den (Preis-)Vergleich, die Kontrolle, die Regulation und den Absatz auf dem Weltmarkt. Der Welthandel steigt dabei schneller als die Produktion und der Konsum und wird alleine durch die WTO geregelt. Landwirte in vielen Ländern geraten in Abhängigkeiten großer Agrarkonzerne und durch den Verlust der kleinbäuerlichen Landwirtschaft verschwindet über viele Generationen erworbenes Kulturwissen und damit die Voraussetzung für Resilienz. Auch der Anbau von gentech-

nisch veränderten Pflanzen bringt vielfältige Gefahren - viele davon sind für Mensch und Natur noch nicht einmal abschätzbar.

Die Landwirtschaft ist heute Hauptverursacher klimaschädlicher Treibhausgase, verantwortlich für Erosion, Versalzung und Degradierung von Böden, Naturzerstörung, Umweltverschmutzung, und soziale Missstände.

Unser Nahrungsanbau ist in vielen Ländern eng mit Landgrabbing und Entzug der Lebensgrundlagen für die dortigen Menschen verbunden, die oft ohnehin schon durch Bevölkerungsexplosion und extreme Wettersituationen durch den Klimawandel geplagt sind. Wenn wir durch die Medien darauf aufmerksam werden, ist es immer noch sehr abstrakt und schwer greifbar, dass unser Einkaufsverhalten solch immense Auswirkungen hat. Unterbewusst wollen viele Menschen etwas ändern, sind aber aufgrund der Komplexität und Intransparenz von



Konventionalisierung im Ökolandbau

Nahrungsanbau und Warenströmen meist ohnmächtig. Bioprodukte bieten für die, die es sich leisten können, häufig eine vermeintliche Möglichkeit ihr Gewissen zu beruhigen. Leider finden auf dem Sektor der Biolebensmittel starke Konventionalisierungstendenzen statt, die an die Missstände konventioneller Agrarproduktion heranreichen. Die Gesetze des Marktes verlängern Transportwege, lassen Farmen größer und Arbeitsbedingungen schlechter werden.

Kommunen müssen schon heute und vor allem in naher Zukunft mit Problemen fertig werden, die Klimaerwärmung und die Verknappung fossiler Energieträger mit sich bringen.

Was macht eine Stadt, deren Bevölkerung sich das teuer gewordene Essen nicht mehr leisten kann, oder vielleicht plötzlich vor leeren Supermarktregalen steht?

4 Was ist Unvergessbar Essbar Witzenhausen?

Das Projekt „Unvergessbar Essbar“ will auf positive Weise zeigen, wie Probleme der Landwirtschaft als Chance betrachtet werden können, um lokal angepasste Lösungen zu entwickeln.

Das Vorbild für „Unvergessbar Essbar Witzenhausen“ ist „incredible edible Todmorden“, eine essbare Stadt mit etwa der gleichen Einwohnerzahl wie Witzenhausen in Nordengland, wo an jeder Ecke Gemüse, Salat und Früchte angebaut werden. Wer an den Gemüserabatten vorbeigeht, wird durch Schilder freundlich aufgefordert zu naschen, und die Zahl der Mitmacher ist groß: vor dem Polizeihauptquartier, dem Krankenhaus oder in der Fußgängerzone findet man über-



Incredible edible Todmorden

geschrieben haben.

Gärtnern ist seit einigen Jahren in sehr vielen Städten der Welt ein riesiger Trend geworden.

Menschen aus allen Schichten und Generationen greifen bestehenden Missständen voraus und bemächtigen sich ihr Essen in Kübeln auf Beton und Asphalt, auf Dächern, Baulücken, Spielplätzen, Brachflächen oder Wegesrändern selbst anzubauen.

Solche Randzonen sind äußerst produktive Systeme, wo sehr viel auf

all Pflanzbehälter, deren jeweilige Paten sich um die Gewächse, wie auch Obst- und Nussbäume, kümmern. Das „neue Gärtnern“ hat zu einem ganz neuen Gemeinsinn in Todmorden geführt, der die Lebensqualität vor Ort merkbar erhöht hat.

Erklärtes Ziel Todmordens ist sich bis 2018 zu 100% vom eigenen Anbau zu versorgen.

Viele weitere Städte in England folgen dem Beispiel Todmordens und bilden „incredible edible“-Ableger, die sich mit Leib und Seele dem urbanen Gärtnern ver-



Kartoffelturm in Hinterhof

engstem Raum angebaut werden kann. Die Erträge auf Kleinstflächen liegen häufig bei einem Vielfachen des Flächenäquivalentes eines durchschnittlichen Ackers. Zudem kann man in verschiedenster Art zusätzlich die 3. Dimension mit Hilfe von Bäumen, Sträuchern, Kartoffeltürmen und diversen Hängevorrichtungen als Anbauraum nutzen.

UnvergESSBAR will, dass die Menschen „LEBEN wo die MITTEL wachsen“, und eine Symbiose zwischen Mensch, Stadt und Natur herstellen.

„Essbare Städte“ holen das Essen wieder nach Hause, und bieten gegenwärtigen- und zukünftigen Problemen dieser Welt, die meistens direkt oder indirekt mit der Lebensmittelversorgung zusammenhängen, auf simple Art und Weise Lösungen an.

UnvergESSBAR schließt stoffliche und soziale Kreisläufe, minimiert Abhängigkeiten aller an der Lebensmittelproduktion beteiligten Menschen, reduziert unnötige Zwischenhändler und überlässt den Menschen die Entscheidung, was sie wo und wie anbauen wollen.

Durch kurze Transportwege bleiben Nahrungsmittel frischer und haben dadurch einen höheren Vitalwert. Die kurzen Transportwege und die größere Wertschätzung der selbst angebauten Lebensmittel führen zu weniger Lebensmittelverschwendung und in der Summe schmälert „UnvergESSBAR“ den ökologischen Fußabdruck Witzenhausens mit seinen Einwohnern drastisch und wirkt sozialen Missständen, Umweltzerstörung, Klimawandel und Finanzkrisen direkt und indirekt entgegen.

Plötzliche Preisanstiege durch Spekulationen auf Grundnahrungsmittel, Treibstoff, Futtermittel und Land auf dem Weltmarkt können lokaler Selbstversorgung je nach Grad der Unabhängigkeit weniger anhaben und werden weitgehend abgepuffert.

„Essbare Städte“ bieten einer Postwachstumsgesellschaft eine reale vielleicht sogar die einzige Chance-Finanz-, Energiekrisen und ein negatives Wachstum zu überstehen.



Abhängigkeit von Erdöl und Nahrungsmitteln

Durch vermehrten sozialen Kontakt, freudige bewegungsintensive Gartenarbeit und qualitativ höherwertige Lebensmittel verbessert sich nebenbei die Gesundheit der Bürger und lässt Witzenhausen im Ranking des „Happy planet Index“ aufsteigen ;)

Menschen die keine Perspektive haben, arbeitslos sind, oder durch die abstrakte Arbeitsteilung der Gesellschaft ihren Sinn verloren haben, oder wegen der schlimmen Nachrichtenlage desillusioniert sind, weil sie sowieso nichts ändern können, kann neue Hoffnung gegeben werden.



Essen abzugeben – bitte naschen!

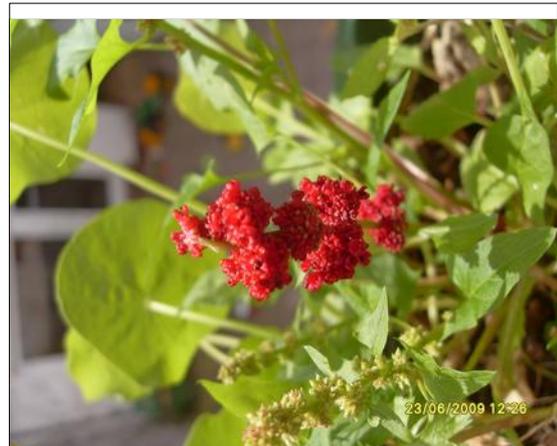
Es gilt das Motto: „Naschen erlaubt!“ anstatt „berühren verboten!“. Menschen werden aufgefordert die Früchte, die im öffentlichen Raum wachsen für ihren Bedarf zu ernten.

Streitereien um die Ernte gibt es praktisch kaum, wie die Erfahrungen der essbaren Stadt

Andernach zeigen. Grün in der Stadt harmonisiert die Menschen und beugt Vandalismus vor. Ehemalige Brachflächen, wo vorher achtlos Müll weggeworfen wurde, werden durch die Be-

pflanzung wieder mehr respektiert und bleiben sauber.

Die „essbare Stadt Witzenhausen“ ist einem Prozess untergeordnet – das Projekt wird sich entwickeln und an die Bedürfnisse der Menschen vor Ort anpassen. Es ist ein Graswurzelprojekt, das sich bereits in diesem frühen Stadium mit den kommunalen Infrastrukturen verbindet, und somit WinWin-Situationen erzielt.



Erdbeerspinat

Zunächst gilt es Kreisläufe zu schließen, Lebensmittelverschwendung einzudämmen, die angebauten Lebensmittel zu verarbeiten, zu veredeln

und wieder zu lernen, wie man sie konserviert. Das Konzept von UnvergESSBAR ist derzeit in Entstehung und soll einen Rahmen vorgeben, der es möglich macht die Dimensionen von lokaler Nahrungsproduktion und Verwertung verständlich, sichtbar und begreiflich zu machen.

Neben pragmatischem Obst- und Gemüsebau sind Kreativität und Kunst sehr gefragt, wenn es um das ambitionierte Ziel geht, Witzenhausen am Sukzessionsende -in hoffentlich nicht allzu weiter Zukunft -weitgehend mit lokalen und regionalen Lebensmitteln zu versorgen.

In den nächsten Jahren wird die Wiedererlangung und Aufbereitung alten Kulturwissens in den Vordergrund treten, was der Gesellschaft seit Beginn des Industriezeitalters immer überflüssiger geworden ist. Neben dem sogenannten ReSkilling, der Rückeroberung von verlorenen Fähigkeiten, wie z.B. dem Wissen um Anbau, Pflege, Ernte und Zubereitung von selten gewordenen Gewächsen, will UnvergESSBAR einen Schritt weiter gehen und sich auch neuem Kulturwissen widmen.

Die bisherige Lehrmeinung betrachtete den Menschen als Kulturwesen als ein Resultat der Neolithischen Revolution. Er habe sich dadurch von den Zwängen der Natur befreit und erwarb in Folge dessen Kultur und wurde sesshaft.

Prof. Reichholf beschreibt jedoch ein völlig anderes Bild von der Sesshaftwerdung des Menschen. Er geht davon aus, dass der Mensch als soziales und Kulturwesen selbst die Voraussetzung für die Sesshaftwerdung war und nicht umgekehrt. Der Ackerbau sei eine Geschichte der Drogen und der Anbau und die Züchtung von einjährigen Gräsern sei zunächst zum Zwecke der Zubereitung von alkoholischen Getränken, wie Bier, entstanden. Der Ertrag war anfangs noch zu klein, um größere Mengen für Brot zu gewinnen, und die Konzentration auf einjährige Kulturpflanzen machte es notwendig jedes Jahr auf's Neue den Acker zu bestellen.

Bis heute setzt der Mensch vor allem auf traditionelle einjährige Ackerkulturen, obwohl darin einige Probleme unserer Zivilisation wurzeln.

Unvergessbar fördert in zukünftigen Projekten vor allem den Anbau mehrjähriger Gewächse.

Hier seien nur kurz die wichtigsten Vorteile genannt:

- extensivere Pflege
- keine, oder weniger Bodenbearbeitung
- weniger Bodenerosion
- weniger Treibstoffe für Maschinen
- weniger Dünger
- weniger Treibhausgasemissionen



Felsenbirne

Wir weisen darauf hin, dass wir uns dem internationalen Austausch von Waren nicht grundsätzlich verschließen, jedoch anmerken, dass die Ausmaße von globalisiertem Handel unseres Essens für immer mehr Menschen existenzbedrohend ist.

5 Standort Witzenhausen

Wir wollen nun eine These aufstellen: Das Klimaxstadium ¹ jeder Stadt ist eine essbare Stadt. Diese Vorstellung ist den Menschen mit ihren heutigen Erfahrungen nur schwer zu vermitteln, jedoch notwendig, um die Existenzgrundlage der Menschheit zu erhalten.

Die These besagt, dass Stadtbewohner sich unter „natürlichen“ Bedingungen zu ihren ländlichen Wurzeln bekennen-, und jede zur Verfügung stehende Fläche zur Nahrungsproduktion nutzen würden. Natürliche Bedingungen sollen hier - vereinfacht dargestellt - vor allem die Abwesenheit, oder zumindest die starke Verknappung von fossilen Energieträgern sein, die die regionale Selbstversorgung nicht nur aus ökonomischer, sondern v.a. aus existenzieller Sicht rechtfertigen, und sogar essentiell werden lassen.

Witzenhausen trägt eine Reihe besonderer Eigenschaften, die es uns erlauben mit wenig Aufwand den beschriebenen Szenarien von Ressourcenengpässen zu entgehen, indem wir den Ereignissen voraussehen.

Diese Eigenschaften, die in diesem Zusammenhang zu einer verstärkten Resilienz führen, seien hier kurz beschrieben.

¹ Klimaxstadium ist ein Begriff aus der Systemtheorie, der den am weitesten entwickelten Zustand eines Prozesses beschreibt.

1. Das Projekt UnvergESSBAR existierte bereits vor seiner „Erfindung“ in unkoordinierter Form in Gestalt vieler kleiner Gärten, Pflanz-, Ernte- und Einmachaktionen.

Rund um Witzenhausen gibt es unzählige verwilderte Obstplantagen, die den Witzenhäusern jedes Jahr Tonnen von Früchten zur Verfügung stellen, aber auch auf eine verstärkte Pflege und ihren Fortbestand warten.

2. Nicht nur aus Eigennutz soll eine weitreichende Selbstversorgung angestrebt werden, sondern auch aus der Verantwortung gegenüber Menschen und Umwelt, deren Schicksal wir in unserer globalisierten Welt anonymer Weise mit fast jeder einzelnen Handlung unwissentlich – meist in schädlicher Weise – beeinflussen. Die ethisch-moralische Grundhaltung für einen ganzheitlichen landwirtschaftlichen Ansatz sowie ein kollektives Bewusstsein für globale Gerechtigkeit ist in Witzenhausen vermutlich durch das Umfeld der Öko-Uni sehr ausgeprägt.

3. Wahrscheinlich nirgends in Deutschland wird man soviel Wissen über Land- und Gartenbau in solch konzentrierter Form wiederfinden wie in Witzenhausen. Unzählige Absolventen des Fachbereichs ökologische Agrarwissenschaften haben sich hier niedergelassen und setzen sich in diversen Organisationen (VEN, Dreschflegel, GEH usw.) für den Erhalt und die Verbreitung von Biodiversität ein, was allein für die Ernährungssicherung des Menschen schon unerlässlich ist.

4. Die geographische Lage Witzenhausens bietet gleich mehrere Besonderheiten. Eingebettet im beschaulichen Werratal von einer wunderschönen Mittelgebirgsregion umgeben, ist der Anbau besonders wärmebedürftiger Pflanzen durch Inversionswetterlagen möglich, weshalb Kirschen und in früheren Zeiten Wein sehr gut gedeihen.

Touristen aus Deutschland haben aufgrund der zentralen Lage von überall her keine langen Anreisewege und bewältigen den Weg häufig über den Werratal-Radwanderweg. Vor allem Ökotourismus wird in der Region immer beliebter, und das Projekt UnvergESSBAR wird hoffentlich von vielen Besuchern nach unserem Vorbild in ihren Heimatorten kopiert werden.

Das ehemalige Zonenrandgebiet schuf Bedingungen, unter denen sich Traditionen bewahren konnten. Kuriose Sorten und Raritäten findet man neben ungewöhnlichen Anbaumethoden in der Region häufiger.



Kirschenstadt Witzenhausen

5. Neben demographischem Wandel, einhergehender Überalterung und hoher Arbeitslosigkeit ist der klamme Haushalt ein viel zitiertes Sorgenkind der Stadt.

Hier setzt UnvergESSBAR am Kern an und macht das Problem zur Lösung, indem es die Grundbedürfnisse der Menschen nach Gemeinschaft, existenzieller Sicherheit und nützlichen Aufgaben innerhalb der Gesellschaft befriedigt. Beispielsweise wird ab 2013 neben dem neuen Seniorenheim am Johannisberg ein Mehrgenerationengarten eingeweiht, wobei ältere gemeinsam mit jüngeren Menschen in der Erde wühlen werden, um danach die Ernte zusammen zu verzehren. Dass dieser Ansatz vor allem das Leiden demenzkranker Menschen lindern kann ist mehrfach untersucht.

Zwar hat uns die Finanzkrise bisher weitgehend verschont, doch die Angst davor lähmt viele Menschen auch in Witzenhausen. Eine essbare Stadt kann helfen solche Ängste zu überwinden.

Und es gibt noch mehr Grund zur Hoffnung: In Witzenhausen kann man sogar das Geld, die eigene Regionalwährung „Kirschblüte“, aufessen!

Witzenhausen Früher

Die Hügel um Witzenhausen sind gesäumt von Terrassen, die häufig sogar mit Trockenmauern befestigt wurden. Unzählige Artefakte deuten auf ehemals reges gartenbauliches Treiben hin. Viele ehemalige Kirschplantagen und Gärten sind von Wald zugewuchert und nur schwer wiederzuerkennen.

Der Anbau von Lebensmitteln – selbst für den Export – hat sich aus wirtschaftlicher Sicht in den letzten Jahrzehnten immer weniger gelohnt. Noch bis in die sechziger Jahre waren mitten in der Stadt viele Nutzgärten, die Stadtmauer diente wärmeliebenden Kulturen als besonderes Refugium, Vorgärten und Hinterhöfe waren standardmäßig für den Nahrungsmittelanbau reserviert.



Erntefest Witzenhausen 1924



Erntefest Witzenhausen 2007

Witzenhausen Heute

Wo heute versiegelte Parkplätze, Brachflächen, oder Ziergewächse stehen kann sich niemand mehr vorstellen, dass dort jemals etwas Essbares gewachsen ist, geschweige denn, dass überhaupt die Möglichkeit bestünde dort etwas anzubauen. Lebensmittelanbau in der Stadt ist seltsamer Weise heute ein Tabuthema. Während

hier die Kirschen an den Bäumen vergammeln stehen im Supermarkt Kirschen aus Frankreich. Aber die Zeiten ändern sich...

Ein neues Bewusstsein dringt seit wenigen Jahren in das urbane Leben, und auch Witzenhäuser ist eine Kandidatin für kulinarische Veränderung. Wenn man genau hinschaut findet man bereits viele kleine Zeichen einer essbaren Stadt: Fensterbänke mit essbaren Zimmerpflanzen, Balkonkästen mit Gemüse, Tomatenpflanzen in der Fußgängerzone und wildkräutersammelnde Bürger, die aus Büchern und Kursen wieder gelernt haben, dass Giersch, Brennessel, Gundermann und diverse andere „Unkräuter“ essbar und kostenlos sind, gut schmecken und sehr gesund sind (unsere Großeltern wissen das noch). Beim spazierengehen findet man dann noch diverse Kleinode der Gartenkunst, wie den Studentengarten, den Selbsternte-Bauerngarten, den Gemeinschaftsgarten, der zum Mehrgenerationengarten wird, und verschiedene Kindergärten, die ihrem Namen gerechter als je zuvor werden, weil sie mit ihren Kindern gärtnern.

6 Ziele von UnvergESSBAR Witzenhäuser

6.1 Allgemein

Die Ziele des Projektes kann man grob in die Bereiche „ökologisch, sozial und ökonomisch“ einteilen, wobei viele Punkte ineinander greifen und die Grenzen verschwimmen lassen. Witzenhäuser soll viele weitere Städte mit dem UnvergESSBAR-Virus anstecken und somit Betonwüsten in nah und fern mit urbanem Grün beglücken.

6.2 Ökologisch

UnvergESSBAR soll eine vielfältige und ertragreiche Nahrungsmittelproduktion auf lokaler Ebene fördern und gleichzeitig auf kleinstem Raum ästhetischen Ansprüchen genügen. Die Ziele im Überblick:

- Distanz zwischen Anbau und Verbrauch von Lebensmitteln verringern
→ kürzere Transportwege → weniger Verkehr
- Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels
- Erhalt alter Kultursorten
- Erkenntnisgewinn über alternative Bepflanzung und deren Methoden
- Anbau von ökologisch wertvollen mehrjährigen Gewächsen
- Vermittlung von Wissen über ökologische Zusammenhänge der Nahrungsmittelproduktion



Frostharte Kiwi

6.3 Sozial

Die Entwicklung von Nutzungsstrukturen für Anbau, Pflege, Ernte und Verteilung von Gemüse und Früchten leisten einen Beitrag zur:

- Bewusstseinsbildung für die Abhängigkeit von den natürlichen Lebensgrundlagen und Kreisläufen
- Gemeinschaftsbildung
- Verbesserung der Lebensqualität
- Harmonisierung der sozialen Bedingungen in Witzenhausen
 - Vandalismus wird eingedämmt
 - Existenzielle Ängste in Krisenzeiten nehmen durch Nahrungssicherung ab
- Gartenbauliche und erzeugnisverarbeitende Kulturtechniken (z.B. Veredelung, Baumpflege, Erntesicherung) werden einer großen Anzahl von Interessierten vermittelt und bleiben generationsübergreifend als Kulturgut erhalten.
- Kleinerer Beitrag zu schlechten Arbeitsbedingungen im Lebensmittelbereich anderswo

6.4 Ökonomisch

Das Erschließen von Flächen für eine nachhaltige, gemeinschaftsfördernde, vielfältige, lokale und produktive Nutzpflanzenproduktion erhöht den lokalen Selbstversorgungsanteil mit pflanzlichen Erzeugnissen ohne Fokussierung auf marktwirtschaftliche Gewinnorientierung.

Die Anpassung der Stadt Witzenhausen und ihres Umlandes an die sich verändernden globalen Bedingungen führt zu lokaler Resilienz.

Die Bewohner Witzenhausens sollen sich im Zuge des Prozesses von UnvergESSBAR befähigen, jenseits bestehender wirtschaftlicher Zwänge, ihren Nahrungsmittelanbau selbst zu organisieren und dabei feststellen, dass Nahrung – unser wichtigstes Grundbedürfnis – auch von Geld entkoppelt werden kann.

Lebensmittelverschwendung bekommt bei Selbstversorgung einen anderen Stellenwert und kann von vornherein nicht in dem bestehenden Ausmaß geschehen. Zudem ist es weniger bedenklich z.B. einen lokal gewachsenen und selbst gepflückten Apfel ungegessen in einen Kreislauf zurückzuführen, als wenn der Apfel extra von einem anderen Kontinent importiert wird.

UnvergESSBAR zieht schon jetzt neugierige Besucher nach Witzenhausen und hat das Potential ein wichtiges Standbein für den regionalen Tourismus zu werden, wobei darauf geachtet



Zukünftiger Mehrgenerationengarten

werden sollte, dass die Angereisten auf nachhaltigen Urlaub setzen, und die Angebote in der Region sich darauf spezialisieren.

7 UnvergESSBAR Zeitplan 2012

- 31.3. Kerzenschein-Dinner mit Klimafreundlichem Essen bei der „Earth Hour“ im Rathausaal
- 15.4. ab 11Uhr Samen- und Pflanzentauschbörse vor dem Universitätsgebäude Steinstr.
- April: Bepflanzung des Nordbahnhofwegs mit essbaren Gehölzen
- 28.4. - 1.5. Werbung für das Projekt durch Präsenz und Aktionen auf der Witzenhäuser Woche
- ab 28.4. alternative Stadtführungen „unvergESSBAR“
- Anfang Mai Eruiierung möglicher Flächen für die Bepflanzung mit essbaren Gehölzen zusammen mit der Stadtverwaltung
- 5./6.5. Workshop „Vom Vorgarten zur Selbstversorger-Insel in zwei Tagen“ Waldorfkindergarten
- 12./13.5. Workshop „Terra Preta selber herstellen“ mit Edouard van Diem
- ab Mai: Saatgutprojekte mit Kindergärten: Waldorf- und Waldkingergarten, Kesperknirpse
- Mitte Mai: erstellen von Flyern, Plakaten, Zeitungsartikel und Schildern („Naschen erlaubt!“)
- 26.5. Einweihung Fläche Nordbahnhofweg
- Juni: Organisation von Patenschaften für Beetstücke, Pflanzrabatten und Gehölze
- Juli: Kartierung von Pflanzen, Projekten und Gärten als Information für Touristen und Einheimische Genießer (Crowdmapping)
- Juli- September: Obst, Gemüse und Kräuter mit Solartrockner der Agrartechnik trocknen
- 26.8. UnvergESSBAR Teilnahme am Erntefestumzug Witzenhäuser
- September, Oktober: Erntesicherungsworkshops
- 4.10. Saftpressaktion auf dem Marktplatz
- November: Angebot von Workshops für Baumpflege/-schnittmaßnahmen
- 17.-25.11. Europäische Woche der Abfallvermeidung, Projekt „Lebensmittelverschwendung“



Radtouristen in Witz

Über das gesamte Jahr:

- Pflegemaßnahmen, Ernte und Verarbeitung
- Mitmachaktionen, wie Bäumepflanzen, Schnittmaßnahmen, aufräumen, etc.

8 Wo UnvergESSBAR schon sichtbar ist (Auswahl)

8.1 CSA - Gemüseversorgung in gemeinsamer Trägerschaft

Ein Kollektiv von fünf Gärtner_Innen, sucht sich alljährlich eine Gruppe von rund 60 Personen, die „Begärtnerten“, die durch die Bearbeitung von 5000 qm Ackerfläche in Witzenhausen-Freudenthal mit Gemüse ganzjährig (von April bis April) versorgt werden wollen. Zusammen formen diese eine verbindliche Gemeinschaft. Wann und wie viel jede_r der Gärtner_innen in diesem Projekt tätig sein will, wird von jedem einzelnen selbstverantwortlich und je nach Bedürfnissen (flexibel) festgelegt und im Kollektiv vereinbart.

Jener Teil der finanziellen Bedürfnisse („Lohn“), der über das Projekt befriedigt werden soll, wird weitgehend unabhängig von dieser Tätigkeitszeit bestimmt und mit den laufenden Betriebskosten (ohne Investitionen) zu den Gesamtkosten (Budget) einer Jahresproduktion zusammengerechnet. Die Begärtnerten bieten dann anonym einen auf den Zeitraum der Produktion verbindlichen, monatlichen finanziellen Beitrag, der ihren Möglichkeiten entspricht. Von null Euro aufwärts ist alles möglich. Diese Zusage und andere Punkte (Entscheidungsfindung, Ausstiegsgründe, Scheiterkriterien, gemeinsame Übernahme von Verantwortung und Risiko, Kommunikation etc.) werden in einer Vereinbarung schriftlich und verbindlich festgehalten und unterschrieben.

Das zuvor beschriebene Budget wird mit diesen freiwilligen finanziellen Beiträgen gedeckt, woraufhin der genaue Bedarf an Gemüse abgefragt und mit der Produktion des Gemüses begonnen wird. Die Ernte wird der Gemeinschaft von Begärtnerten in Depots frei zur Verfügung gestellt. Die Verteilung vor Ort organisiert die Gemeinschaft je nach den individuellen Bedürfnissen. Es gibt keine genormten „Gemüseboxen“, sondern jede_r nimmt, was gebraucht wird. Ein weiteres Mitwirken am Projekt durch Mitarbeit, Erntesicherung / Einmachen und das Einbringen von weiteren Fähigkeiten und Ressourcen steht den Mitgliedern frei, ist aber erwünscht und wird gemeinsam organisiert.



CSA - Garage 2011

8.2 Brotaufstrichcoop

Etwa 12 Menschen aus Witzzenhausen haben sich zu einer ungewöhnlichen Zweckgemeinschaft zusammengeschlossen:

Der Aufstrich, der unserem wichtigsten Lebensmittel Brot seinen besonderen Reiz verleiht,



Rote-Beete-Meerrettich-Aufstrich

entzieht sich der bewussten Wahrnehmung der meisten Verbraucher - zumindest was die Herkunft der Zutaten, Verarbeitung und Preisbildung angeht. Genau aus diesem Grunde entwickelte sich eine Verbrauchergemeinschaft mit dem Ziel lokale, saisonale, ökologische, leckere und günstige Aufstriche herzustellen. Dabei - und durch die Wiederverwendung der Gläser wird Energie gespart! Die Herstellung von herzhaften Aufstrichen ist verbunden mit einem ständigen Erfahrungsaustausch der

Mitglieder und der Anreicherung und Wiedererlangung von kulinarischem Kulturwissen, das durch die industrielle Herstellung von Lebensmitteln weitgehend verloren gegangen ist. In der Praxis sind jeweils ein oder mehrere Mitglieder der Coop für die Herstellung von Aufstrich verantwortlich. Im Wochenturnus wechseln die Mitglieder sich ab. Der fertige Aufstrich wird an zentraler Stelle gelagert und kann von den Mitgliedern jederzeit abgeholt werden.

Als Teil des Projekts der essbaren Stadt Witzzenhausen "Unvergessbar Essbar" zeigt die Coop, dass es nicht nur um den Anbau von Lebensmitteln vor Ort geht, sondern auch um Verarbeitung, Verteilung und Verköstigung.

Das Prinzip der Coop ist so einfach, dass wir uns wünschen, dass es als typisches Transition-Projekt vielfach Nachahmung findet. Der Spaß-, aber auch der Lernfaktor sind extrem hoch!

8.3 Gemüseselbsternte

Der sogenannte Bauerngarten ist ein sich alljährlich wiederholendes studentisches Projekt in Witzzenhausen, wobei ein kreisrunder Garten angelegt wird, der fertig bepflanzt in 20 kuchenstückförmige Parzellen geteilt wird, und im Mai an Menschen verpachtet wird, die zu wenig Zeit oder Erfahrung haben, um alles selbst anzulegen. Für einen Pachtbetrag von 120€ für eine Fläche von 45m² erhält man 25 Gemüsesorten in verschwenderischen Mengen.



Gemüseselbsternte Witzzenhausen

8.4 Bewässerungs-Versuchs-Anlage Am Sande

Der Fachbereich Agrartechnik der Uni unterhält ein Gelände, auf dem low-tech-Varianten verschiedener Verfahren zu Studien- und Forschungszwecken ausgestellt sind. Unter anderem findet sich dort einen Solartrockner, der nur mit Hilfe der Sonne Früchte und Blätter zur Konservierung trocknet. Außerdem einen Scheffler-Parabol-Spiegel, der die Sonnenstrahlen in einem Punkt bündelt und selbst unter bescheidenen Lichtverhältnissen noch Temperaturen erzeugt, die ausreichen, um zu kochen oder zu destillieren.



Scheffler-Spiegel

8.5 Projekt Garten-teilen

Oft verfügen Menschen über einen Garten, können oder wollen ihn aber nicht nutzen. Deshalb vermitteln wir ihnen Menschen, die einen Garten suchen und nutzen so brachliegende Ressourcen. Ganz nebenbei kommen sich Menschen unterschiedlicher Generationen so näher und erfreuen sich aneinander.

8.6 Kindergarten-Gärten

Spielend dürfen schon die Kleinsten erfahren, wie schön, wertvoll und wichtig der Anbau von Obst und Gemüse ist. Mit allen Sinnen konnten die letzten Jahre die Kesperknirpse und die Kinder des Waldorfindergartens wahrnehmen, welch Wunder sich vollzieht, wenn man Samen in die Erde steckt und daraus die unterschiedlichsten Gewächse hervorgehen, die man sogar essen kann, und die wieder Samen tragen – sogar noch viel mehr, und noch dazu seltene Gemüsesorten!

Diesen Mai organisieren wir im Waldorfindergarten einen Workshop, in dem ein Naschbereich für Kinder mit allerlei Kuriositäten angelegt werden soll.

8.7 Wiederbepflanzung des Nordbahnhofswegs

Nachdem durch die Installation eines Regenwasserrückhaltebeckens am Nordbahnhofsweg einige Bäume weichen mussten, legte ein Mitglied von Transition Town Witzenhausen, ein Gehölzspezialist, dem Bauamt drei Vorschläge zur Wiederbepflanzung mit essbaren Pflanzen vor. Einer dieser Pläne wird demnächst von uns umgesetzt. Die Stadt Witzenhausen bezahlt die Pflanzen, während sich unsere Initiative um die Pflege kümmert. Der Weg liegt strategisch günstig: wer von der Stadt zum Bahnhof geht oder mit dem Fahrrad fährt kommt an der Fläche vorbei und kann auf Schautafeln nachlesen, welche essbaren Pflanzen er/ sie sich in den Mund schieben darf, um für den steilen Aufstieg gestärkt zu sein.

9 In Planung oder derzeitiger Umsetzung

9.1 Mehrgenerationen- und Gemeinschaftsgarten

siehe Umweltpreisbeitrag

9.2 Gemüseturm am Schwanenteich

Der Schwanenteich ist ein flaches Gewässer am Rande des Witzenhäuser Stadtparks, welches jedes Jahr im Sommer umkippt, da es aufgrund von zu starkem Nährstoffeintrag und folgendem Sauerstoffmangel sein biologisches Gleichgewicht nicht mehr aufrecht erhalten kann. Die Stadt zahlt jedes Jahr einen 4-stelligen Betrag, allein um den Strom für die Pumpe zu bezahlen, die Tag und Nacht für einen Sauerstoffeintrag sorgen soll. Zudem muss gelegentlich die freiwillige Feuerwehr anrücken, um in sehr warmen Perioden zusätzlich Wasser zirkulieren zu lassen. Anstatt Wasser aus der Gelster zu pumpen, könnten die angrenzenden Gebäude ihr Regenwasser in den Teich leiten und würden so noch Abwassergebühren sparen.

Der Teich wird vom Fischereiverein gepachtet, der von Zeit zu Zeit die Karpfen abfischt und den Gewässergrund entschlämmt.

In Absprache mit dem Bauamt machen wir das Problem zur Lösung. Wir stellen eine (später vielleicht noch mehrere) mit Erde gefüllte Säule an den Teich, dessen Außenfläche mit Gemüse bepflanzt ist. Über eine muskelbetriebene Pumpe können Passanten Wasser aus dem Teich in den Turm pumpen, wo es zur Bewässerung und als Dünger für die Pflanzen dient, und unten gefiltert wieder in den Teich zurückfließt. Letzten Sommer stellten wir einen Prototypen auf und stellten fest, dass wir noch etwas Zeit benötigen um dessen Leistung zu optimieren. Da ein Turm nicht den gesamten Teich reinigen kann, sind weitere Maßnahmen angedacht, wie die Ausbringung von wasserreinigenden Fischen (z.B. Graskarpfen), die Anpflanzung von essbaren Wasserpflanzen, sowie die Nutzung von Aquaponics.



Gemüseturm Prototyp

9.3 Esskastanienprojekt

Bereits vor zwei Jahren wollten Uni und Stadt ein Forschungsprojekt für Esskastanien ins Leben rufen. Angeblich aus Kostengründen wurden die Pläne auf Eis gelegt. Wenigstens sind an der Schlagd vier Bäume gepflanzt worden, von denen leider einer zerstört wurde.

Esskastanien sind ein sehr ausgewogenes und gesundes Grundnahrungsmittel. Auch wegen ihrer Mehrjährigkeit bilden sie eine sinnvolle Ergänzung

zu einjährigem Getreide. Ein Nebenprodukt ist nach einigen Jahren wertvolles Holz.

Einige Privatpersonen haben sich nun des Projektes angenommen und pflanzen auf eigene Faust zunächst etwa 60 Bäume. Durch den Anbau sollen Rückschlüsse auf Arten und Sorten mit den besten Eigenschaften für unsere Region bezüglich Ertrag, Krankheitsresistenz und Klimatauglichkeit gezogen werden können.

Stärkehaltige Nahrung ist bei Selbstversorgung oft die Schwachstelle. Die Lücke könnte in Witzenhausen langfristig mit Esskastanien ausgefüllt werden.



Esskastanien

9.4 Projekt Lebensmittelverschwendung

Das Thema Lebensmittelverschwendung in Deutschland schockiert uns nicht erst seit Veröffentlichung der Studien der FAO 2011. Der Weg vom Acker zum Teller ist scheinbar so lang, dass mehr als die Hälfte aller produzierten Lebensmittel nicht in die Verdauungstrakte der Verbraucher gelangt. Die einhergehenden Probleme sind immens.

Die Stadt im Wandel - Initiative bietet in Kooperation mit dem Fachbereich „Bauen und Umwelt“ des Werra-Meißner-Kreises 3 Studentinnen eine Projektarbeiten zum Thema „Lebensmittelverschwendung in Witzenhäuser Supermärkten“ an, die sie sich an der Universität anrechnen lassen können.

Das Ziel der Arbeit ist die Bedeutung und das Ausmaß der Lebensmittelverschwendung in Witzenhäuser Supermärkten ersichtlich zu machen, und die Ergebnisse zu nutzen, um die Öffentlichkeit für die Problematik zu sensibilisieren und eine höhere Wertschätzung von Nahrungsmitteln zu erreichen.

Die Ergebnisse sollen außerdem dazu dienen adäquate Lösungsstrategien für die lokalen Supermärkte zur Eindämmung der Lebensmittelverschwendung zu finden.

Vom 17. - 25. November 2012 findet die Europäische Woche der Abfallvermeidung statt, auf der das Projekt bei einer regionalen Veranstaltung vorgestellt werden soll.

10 Schluss

Diese Arbeit fasst unser Projekt erstmals grob zusammen, und zeigt welches Potential in ihm steckt. Zwar konnten wir aufgrund des Umfangs von UnvergESSBAR für den Wettbewerb nur einen Teil darstellen, sind aber zuversichtlich, dass der Leser mit diesem Text über genügend Information vorliegen hat, um sich ein Bild einer essbaren Stadt machen zu können. Wir wünschen uns viele Mitmacher, Helfer, Paten, Sponsoren, Spender, Nachahmer, Sympathisanten, Gourmets und Mitesser.

„Zu fällen einen schönen Baum, braucht 's eine halbe Stunde kaum. Zu wachsen, bis man ihn bewundert, braucht er, bedenk' es, ein Jahrhundert.“ Eugen Roth - Der Baum